

Die Darstellung von Aminoalkoholen aus ungesättigten Methylketonen

(I. Mitteilung)

von

Moritz Kohn.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. März 1907.)

Die Addition von Methylamin, Äthylamin sowie von Dimethylamin an das Mesityloxyd hat die Gewinnung der bis dahin kaum zugänglichen Ketonbasen, des Methyl-diacetonamins, des Äthyl-diacetonamins sowie des Dimethyl-diacetonamins ermöglicht.¹

Es erschien nicht unwichtig, anschließend an diese Beobachtungen, zu untersuchen, ob nicht auch andere Methylketone, die dem Mesityloxyd analog konstituiert sind, also die Doppelbindung in α -Stellung zum Carbonyl enthalten, unter Addition von Aminen Ketonbasen liefern könnten. Ich habe zunächst die Versuche mit dem Isobutylidenaceton und dem Benzylidenaceton einerseits, Methylamin andererseits ausgeführt. Es hat sich gezeigt, daß die genannten Ketone sich in wässrigem Methylamin allmählich auflösen, indem Addition des Methylamins an die Doppelbindung erfolgt.

Auf die Isolierung der so entstehenden Ketonbasen habe ich vorläufig verzichtet, da ja erwartet werden mußte, daß diese Basen ebenso wie das Diacetonamin und namentlich dessen Alkylderivate leicht wieder in die Bestandteile, durch deren

¹ Hochstetter und Kohn, Monatshefte für Chemie, 1903, p. 773 u. f.
— M. Kohn, Monatshefte für Chemie, 1904, p. 841.